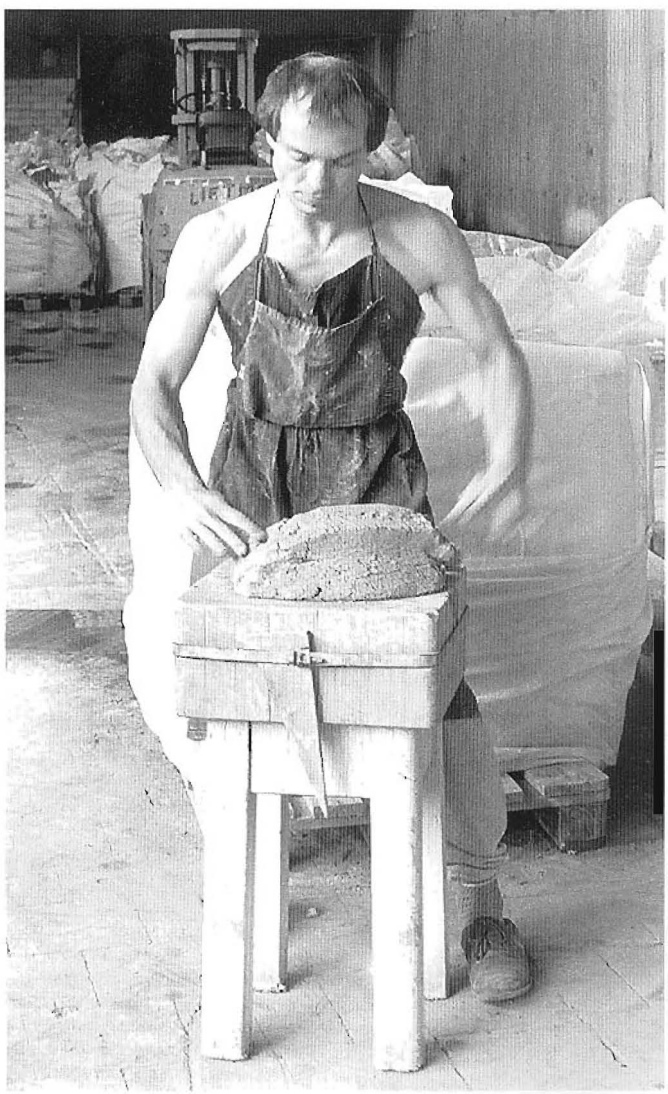
ELAN
Europas größte Tonskulptur in Dortmund
von
ANDRÉS GINESTET MENKE

The largest clay sculpture in Europe by Andrés Ginestet Menke

Im neuen Gebäude der Postbank am Hiltropwall in Dortmund steht in einem großen Atrium aus Glas und Stahl die sechs Meter hohe und sieben Meter lange Tonplastik „Elan", konzipiert von dem 24jährigen spanisch-deutschen Künstler Andrés Ginestet Menke. Die mit symbolischen Elementen und nachdenklich stimmenden Gedichten versehene, teils farbig glasierte, begehbare Skulptur ist überwölbt von einer fünfzehn Meter hohen und fünfundzwanzig Meter langen, stilisierten Kopfplastik aus gebogenen farbigen Stahlrohren.

In the new Postbank building in Dortmund a six-metre high and seven metre long clay sculpture called „Elan" stands in a large atrium of glass and steel. It was created by the 24-year-old Hispano-German artist Andrés Ginestet Menke. The sculpture integrates symbolic elements and thought-provoking poems, is partly glazed in colour and can be entered by the observer. Over it, like a dome, stands a fifteen-metre hight and twenty-five metre long sculpture made of coloured tubular steel, representing a stylized head.

Andrés Ginestet Menke ist als geburtiger Dortmunder fünfsprachig aufgewachsen. Von 1985 bis 88 hatte er in der Werkstatt Lechnerhof in Witten eine Keramiklehre absolviert. Seit 1990 widmet er sich der freien künstlerischen Tätigkeit.
Nach einer Begegnung mit dem Architekten Norbert Wörner 1988 begann er an dem Projekt „Elan" zu arbeiten. Innerhalb von zwei Jahren entstanden über sechshundert Seiten an Texten und Skizzen und drei Modelle. Die Realisierung dieser anspruchsvollen Arbeit mit ihrem philosophisch/psychologisierenden Hintergrund zog sich bis Ende vorigen Jahres hin und ist durch eine musikalische Komposition ergänzt, die interaktiv auf die Besucher reagiert. Zur Zeit wird außerdem eine neue Duftkreation entwickelt, die auf die Keramik aufgetragen werden soll. Inzwischen sind über siebzehntausend Arbeitsstunden des Künstlers in dieses Unternehmen eingeflossen. Dreißig Tonnen Ton hat er selber geschlagen, geformt und in Segmenten, die bis zu zweieinhalb Meter lang waren, in einer Ziegelei gebrannt.
Aus „Elan" entspringt ein Wasserfluß, der zugleich Geld- und Zeitfluß symbolisiert. Er mündet in einer Steinwelle, die von Gianpietro Carlesso gestaltet wurde. „Die positiven Kräfte fließen aus der Keramik in die Steinwelle, die



Andrés Miguel Ginestet Menke schlug eigenhändig 30 Tonnen Ton zum Modellieren von ELAN.

Andreas Ginestet Menke wedged 30 tonnes of clay with his own hands to make ELAN.

Andrés Miguel Ginestet Menke ist 1964 in Dortmund geboren und in Gerona, in den Niederlanden und Barcelona aufgewachsen. 1975-82 besuchte er das Lycee Francais de Barcelonne und beendete es mit dem Baccalaureat a Philosophie et Lettres. Es folgte eine Orientierungsphase mit Praktika in verschiedenen Handwerksbereichen und Betreuung von Behinderten in der Werkstatt Gottessegen in Dortmund, in der er bis 1984 tätig war. 1985-88 absolvierte er eine Töpferlehre in der Werkstatt Lechnerhof in Witten. Sein erstes Atelier gründete er 1987 in der evangelischen Kirchengemeinde Dortmund-Schüren. 1988 gründete er eine Firma fur Ofenplastiken und Entwürfe für Großbauten unter dem Namen Ecotherm GbR in Dortmund, gab aber 1990 dieses Gewerbe auf und widmete sich ganz dem freien Kunstschaffen. Von 1993 bis 1995 arbeitete er mit Rebecca P.Williams aus Tremarchog in Wales zusammen. Zuletzt bestand das Team aus sechzehn Mitarbeitern.

Andrés Miguel Ginestet Menke was born in Dortmund in 1964, and grew up in Gerona, the Netherlands and Barcelona. 1975-1982 he attended the Lycée Français de Barcelonne, graduating with the Baccalauréat à Philosophie et Lettres. He trained as a potter at the Lechnerhof workshop in Witten. In 1988 he set up a company for architectural ceramics and design under the name of Ecotherm GbR, in Dortmund, but he gave this up in 1995 to concentrate wholly on tree artistic creation. 1993-1995 he has been working with Rebecca P. Williams from Tremarchog, Wales, and finally had sixteen co-workers

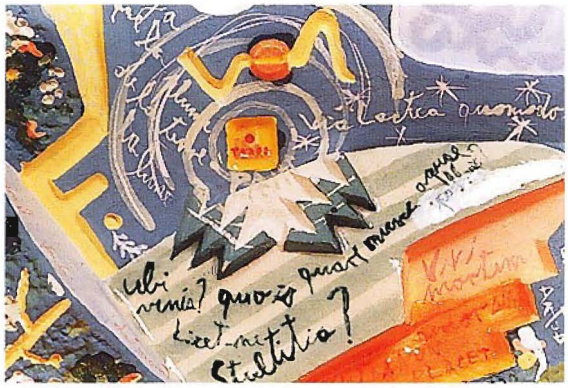
sich im Radius der Zukunft befindet und Wellen in die Zukunft richtet."
In den Zukunftsplänen des Künstlers bildet „Elan" den Teil einer Trilogie, deren zweiter Teil „Die Seiltänzer" bilden sollen, woran er von 1993 bis 95 mit der walisischen Bildhauerin Rebecca P.Williams gearbeitet hat. Seither ist es ein größeres Team. Diese Plastik wird vielleicht am Düsseldorfer Rheinufer stehen und ein Paar, das er nach einem Begriff aus der Psychologie „repossessed couple" nennt, darstellen. Es soll sich auf dem Seil zwischen den beiden Polen des Ruhrgebiets, Industrie und Natur, bewegen. „Die Seiltänzer", heißt es, „werden gebraucht, denn die Natur – in der Plastik ein sich auflösender, wütend sich drehender Globus – besitzt Schneideinstrumente, die knapp über dem Seil flitzen und es zu kappen drohen". Das dritte Projekt der Trilogie wird sich mit genetischen und kulturellen Produkten beschäftigen, die zum Bedürfnis eines neuen Hinterfragens führen.

ELAN also, das erste Projekt dieser Trilogie, ist eine Gestalt aus Frau und Mann mit in die Zukunft weisenden, dynamischen Schwimmbewegungen. Sie symbolisiert ein Wesen, das „in seinem eigenen Körper schwimmt, das sich selbst und seine Schwächen überwindet ... Der ELAN beschreibt den Ist-Zustand der Gesellschaft. Die meisten Menschen sind heute fremdbestimmt. Diejenigen, die nicht aufbegehren, werden mit dem Daumenlutscher des Konsums belohnt, bezahlen aber dafür mit ihrem Ich ... Die klassischen Rollenklischees erweisen sich als äußerst widerstandsfähig. Das wechselseitige Nichtverstehen kann zu einem stetig steigenden Gewaltpotential zwischen Mann und Frau führen." Und er bekräftigt die „Frauenfrage" durch ein Gedicht der portugiesischen Dichterin Juana de Ibarbourou, „Pinien", das er als These zur Frauenfrage ansieht und dem er als Antithese ein Gedicht von Margaret Atwood entgegensetzt. Sarkastisch ist das Gedicht von Hölderlin, „Männerjubel" von ihm gemeint.

Montage der Tonskulptur aus einzelnen Elementen. ⊟ Assembly of the clay sculpture from individual elements.

Modelle der beiden Hauptteile. ⊟ Models of the two main parts.

ELAN besteht aus drei parallel angeordneten Teilen, die so weit auseinanderstehen, daß man zwischen ihnen durchgehen kann. Die blau-grünen inneren Flächen und die Hälfte des Kopfes sind männlich, das gelbe Äußere und die andere Hälfte des Kopfes weiblich.
⊟ ELAN consists of three parts arranged in parallel that are far enough apart to walk between. The blue-green inner surfaces and one half of the head are male, the yellow exterior and the other half are female.



Geheimnisvolle Zeichen und Inschriften an der Skulptur.
Cryptic signs and inscriptions on the sculpture.

Eine Frauenfrage

Die Frau mit dem Dornenverschluß
um die Taille und zwischen
den Beinen, mit Löchern darin wie ein Teesieb,
ist Exponat A.

Die Frau in Schwarz mit einem Schleierfenster
für die Augen und mit einem vier Zoll langen
Pflock – zwischen die Beine gerammt,
damit keiner sie vergewaltigt –
ist Exponat B.

Exponat C ist das junge Mädchen,
das von weisen Frauen ins Gebüsch gezerrt wurde
und singen muß, während sie ihr Fleich zwischen
den Beinen ausschaben, dann ihre Schenkel ver-
schnüren,
bis sie völlig verschorft ist und als geheilt gilt.
Jetzt kann sie geheiratet werden.
Bei jeder Entbindung wird sie
aufgeschnitten und wieder zugenäht.
Männer mögen enggebaute Frauen.
Die sterben, werden sorgfältig bestattet.

Das nächste Exponat liegt flach auf dem Rücken,
wahrend jede Nacht achtzig Männer
in sie einfahren, zehn in der Stunde.
Sie starrt an die Decke, hort,
wie die Tür aufgeht und zugeht.
Eine Glocke läutet ununterbrochen.
Niemand weiß, wie sie hierhergekommen ist.

Sie werden bemerken: Was allen gemeinsam ist,
befindet sich zwischen den Beinen.
Werden darum Kriege geführt?
Feindliches Territorium, Niemandsland,
das man heimlich besetzt,
umzäunt, aber nie sicherer Besitz,
Schauplatz der verzweifelten Raubzüge
um Mitternacht, der Eroberungen
und klebrigen Morde, Ärzte mit blutverschmierten
Gummihandschuhen, fühllos gemachtes Fleisch,
der Stromstoß eurer verunsicherten Macht.

Dies ist kein Museum.
Wer hat das Wort Liebe erfunden?

Margaret Atwood

Die Autorin ist eine kanadische Schriftstellerin, 1939 geboren. Dieses Gedicht befindet sich auf der Seite mit dem weiblichen Gesicht unten links auf der gelblichen Fläche. Die Schrift ähnelt einer Schrift im Putz einer Mauer.

Männerjubel

Erhabene Tochter Gottes! Gerechtigkeit,
Die du dem Dreimalheiligen von Anbeginn
Umstrahltest, und umstrahlen wirst am
Tage der ersten Gerichtsposaune.

Und du, o Freiheit! Heiliger Überrest
Aus Edens Tagen! Perle der Redlichen!
In deren Halle sich der Volker
Kronen begrüßen, und Taten schwören.

Und du, der Geisterkraft gewaltigste!
Du Löwenstolze! Liebe des Vaterlands!
Die du auf Mordgelüsten lachelst,
Und, im Blute gewälzt, noch siegest.

Wer wagts, zu türmen Riesengebirge sich,
Zu schaun den Anfang eurer Erhabenheit?
Wer gründt der Tiefen tiefste aus, nach
Euch sich zu beugen, vor euch, Erhabene?

Und wir – o tönet, tönet den Jubel nach,
Ihr fernen Glanzgefilde des Uranus!
O beugt euch nieder, Orione!
Beugt euch! Wir sind der Erhabenen Söhne.

Es glimmt in uns ein Funke der Göttlichen,
Und diesen Funken soll aus der Männerbrust
der Holle Macht uns nicht entreißen!
Hört es, Despotengerichte, hört es!

Ihn senkte, seine Welt zu verherrlichen,
Der Gott der Götter Adams Geschlecht ins Herz,
Des preisen wir den Gott der Götter!
Hört es, ihr Knechte des Lügners, hört es!

Was überwiegt die Wonne, der Herrlichen,
Der Töchter Gottes würdiger Sohn zu sein?
Den Stolz, in ihrem Heiligtum zu
Wandeln, zu dulden um ihretwillen?

Und lärmten gleich dem hadernden Ozean
Despotenflüche geifernd auf uns herab,
Vergiftete das Schnauben ihrer
Rache, wie Syrias Abendlüfte –
Und dräute tausendarmigter Pöbel, uns
Zu würgen, tausendzüngigte Pfaffenwut
Mit Bann den Neuerern; es lachen
Ihrer die Söhne der Töchter Gottes.

Und würden unsre Kinder vom Schwert verfolgt,
Zu heulen über uns in der Finsternis
Des Wolfs, und mit dem Löwen seine
Beute zu teilen, bei Kannibalen

Sich Väter, und im Sande von Afrika
Das Gastrecht aufzusuchen, sie dulden gern,
Verlachen eure Blutgerüste,
Folgen den Vätern zu Schwert und Folter.

Drum tönet, tönet, tönet den Jubel nach,
Ihr ferne Glanzgefilde des Uranus,
Drum beugt euch nieder, Orione!
Beugt euch! Wir sind der Erhabenen Söhne.

Friedrich Holderlin

Das Gedicht schrieb Hölderlin um 1793. Es ist auf der blau-grünen Seite des nach oben greifenden Armes, unten rechts auf der Fläche zu finden. Die Schrift ist in Bleisatz ausgeführt und in Ton eingedrückt.

Pinien

Ich sage: Pinien, und fuhle,
wie sich meine Seele läutert.
Ich sage: Pinien, und in meinem Ohr
braust der Wald.
Ich sage: Pinien, und uber meine Lippen
fließt die Frische wilder Quellen.

Pinien, Pinien, Pinien. Mit geschloßnem Auge
seh' ich den Nadelkranz um die dichten Zweige,
die die Sonne spalten in ungleiche Oblaten und
sie wie eine Handvoll Flimmerblattchen
auf die Wege werfen zu ihren Füßen.

Ich sage: Pinien, und sehe mich mit braunen Zöpfen
und mit fünfzehn Lenzen
unter einer von ihnen, geräumig wie ein Haus,
wie einer eines Nachmittags auf meine Lippen
drückt,
köstlich wie frische Frucht,
den ersten Liebeskuß.

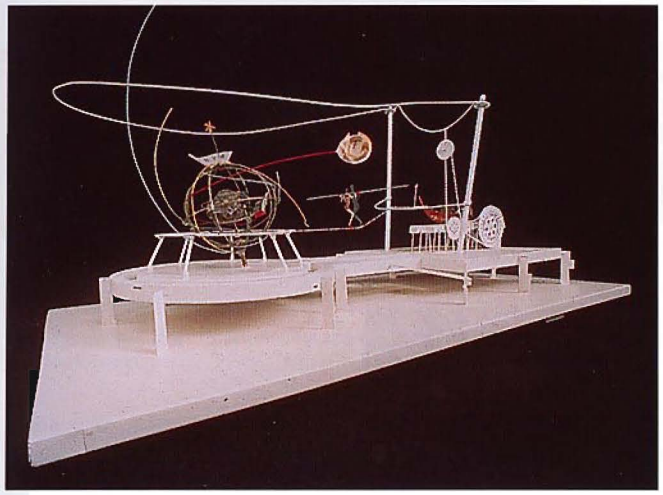
Mein ganzer Körper zittert,
wenn er sich des Dufts von damals erinnert, der
Kräuter ringsum!
Und ich schlafe ein, die Augen voll Tränen,
wie die Pinien schlafen, die Zweige voll Tau.

Juana de Ibarbourou

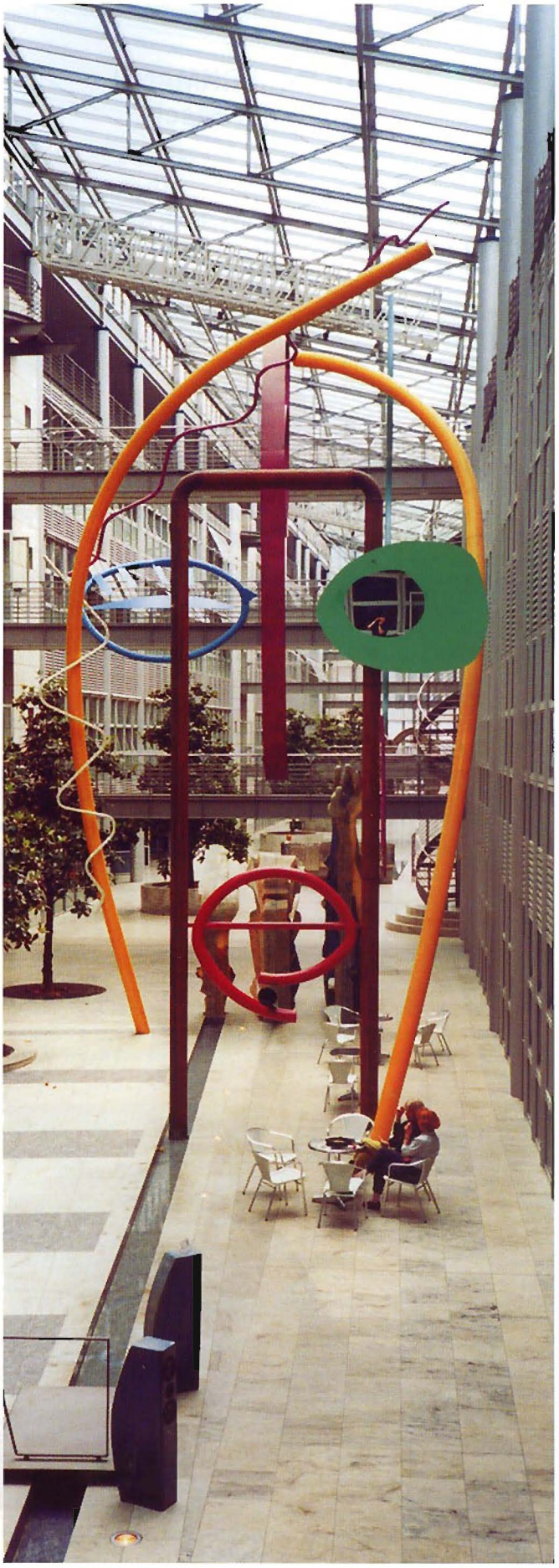
Die Autorin ist eine heutige portugiesische Dichterin. Das Gedicht befindet sich auf der Seite mit dem weiblichen Gesicht oben rechts auf der gelblichen Fläche in Augenhöhe. Die Schrift ist fein und sauber geritzt, zum Teil verschwommen und durch die Glasur überdeckt und wieder aufgemalt.

„Eine Frauenfrage" ist ein radikal feministischer Text, der geradezu zum Mißverstehen auffordert. Und so folgte dann auch der unvermeidliche kollektive Aufschrei, als die Mitarbeiterinnen der Postbank das erste Mal auf dieses Detail des Werks stießen. Eine Betriebsversammlung und Proteste waren die Folge, dann die Rechtfertigung, Irritationen zu provozieren und die Dinge so anzusprechen wie sie sind: „Man muß den Schmerz zulassen. Nur über die Verarbeitung des Schmerzes kann ich ein realistisches Lebensgefühl gewinnen", verteidigte der Künstler sein Werk.

Meistens gibt sich die Plastik rätselhaft und verschlüsselt. Kryptische Zeichen und eine Vielzahl magischer Symbole bedecken die Oberfläche des Körpers. Ginestet gesteht, daß er nicht damit rechne, von allen verstanden zu werden, daß er aber versuche, über die Kunst ins Unterbewußtsein vorzudringen und so das Bewußtsein zu beeinflussen. „Es geht nicht darum, sich als Künstler ein Denkmal zu setzen. Wichtig ist die Interaktion zwischen Betrachter und Werk."



Modell der „Seiltänzer".
E Model of the „Tightrope Walkers".



Die Kopfplastik aus bemalten Stahlrohren über der Tonskulptur. Das Wasser fließt aus der Skulptur durch die Rinne in Bildmitte.
E The sculpture of a head, over the clay sculpture. It is made of painted steeel pipe. The water flows out of the sculpture through the channel in the middle of the picture.